

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 49. Montag, den 18. August 1823.

Einfluß des Schauspiels.

Aus dem Englischen.

Den Einfluß des Schauspiels auf die Sitten und die Denkungsart einer Nation werden Wenige bezweifeln, welche den Gegenstand mit der verdienten Aufmerksamkeit betrachtet haben. Es ist ein eitles Beginnen, den Umfang dieses Einflusses nach der Anzahl besondrer Charaktere oder Handlungen, die der unmittelbaren Nachahmung dramatischer Personen zuzuschreiben sind, berechnen zu wollen. Dieß sind vielmehr seltene Beispiele von Wahnsinn, die aus einem Zusammentreffen eines reizbaren Temperaments mit sehr günstigen Umständen entspringen; in gewöhnlichen Fällen kann der glühende Enthusiasmus, welcher eine Darstellung auf der Bühne in uns entzündet, zwar auf unsere Träume wirken, er wird aber durch die Wirklichkeiten des nächsten Morgens abgekühlt. Der sittliche Einfluß jedoch verschwindet nicht damit zugleich; er fährt fort, die Masse der zuvor durch ähnliche Darstellungen erzeugten Meinungen und Gefühle zu stärken; das, was jeder Einzelne anfangs nur kalt bei sich gehägt haben mag, fühlt die Menge durch Mittheilung wärmer, und verbreitet es unter eine größere Anzahl, welche keine unmittel-

bare Verbindung mit der ersten Ursache der Gemüthsbewegung hat. Es wäre zu viel gesagt, wenn man behauptete, das dramatische Schauspiel habe den Nationalcharakter gebildet; diese Bildung ist unstreitig die Folge vieler andern und weit wichtigern Umstände: aber wir zweifeln nicht, daß beide mächtig auf einander wirken; der Nationalcharakter drückt sein Gepräge stark im Drama ab, während unser Drama nicht das schwächste Werkzeug ist, die Eigenheiten unsers Nationalcharacters zu bilden und zu beleben.

E. F. M.

Das schlechteste Stück lohnt zuweilen am besten.

Als sich der französische Hof im Jahre 1745 mit Anordnung der Feste zur Vermählung des Dauphins mit der Infantin von Spanien beschäftigte, wünschte man auch ein neues Schauspiel mit Gesang und Ballets dabei aufführen zu sehen, und Voltaire bekam den Auftrag, ein solches Stück zu verfertigen, so wenig es auch nach seinem Geschmacke war. Er wählte eine Prinzessin von Navarra zur Theaterheldin seines Stücks, und Herr von Papellinere, ein Generalpachter, der zugleich ein Gelehrter war, dichtete einige Arien dazu. Die

Musik setzte der berühmte Rameau. — Madame d'Etiole, nachherige Marquise von Pompadour, fand die Arbeit ganz nach ihrem Geschmack und Voltaire erhielt sofort durch sie zur Belohnung die Stelle eines ordentlichen Kammerjunkers. Das war ein Geschenk, welches etwa 60,000 Livres ausmachte und ihm um so angenehmer war, da er kurz nachher die besondere Gnade erhielt, diese Ehrenstelle zu verkaufen, den Titel und die damit verbundenen Vorrechte aber zu behalten.

Ueber diese besondere und ihm ganz unerwartet kommende Begünstigung sagt er in einem Gedicht: „Mein Heinrich IV., meine Zaire, ja sogar meine Alzire haben mir nie einen so gnädigen Blick des Königs erworben; wohl aber tausend Feinde und wenig Ruhm. Nun überhäuft man mich auf einmal mit Geld und Ehre, um mich — wegen einer Jahrmarkts-Farce zu belohnen!“ Er gestand demnach selbst, daß ihm die Gunst der Madame Pompadour weit mehr Vortheil gebracht habe, als seine besten Schriften. Der Fall mag auch wohl in unsern Zeiten noch zu weilen eintreten.

An das Glück.

Kugelgöttin! die sich immer,
Gleich dem Wetterhahne, dreht;
Hin zu deinem Flitterschimmer
Steig auch einmal mein Gebet.
Weißt du, was ich von dir bitte?
O wahrhaftig, keinen Blick!
Nur die allereinz'ge Güte:
Laß mich ungeschoren, Glück!

Hab' ich Seele, Geist und Musen,
Herrscht Zufriedenheit in mir:
Wohnt mein Engel mir im Busen,
Närrin! was frag ich nach dir?

Schlimme Grabchrift.

Ein gewisser vornehmer und reicher Herr, Namens Bombus, war durchaus kein Freund der Musen, und besonders der Tonkunst; darum machte ein schalkhafter Dichter folgende Grabchrift auf ihn:

Hier liegt Bombus, den der lieblichste
Gesang
Der schönsten Muse nie im Leben konnte
rühren.
Gewißlich wird er auch Eloahs Harfenklang
Am jüngsten Tage nicht in seinem Grabe
spüren.
Willst du, Beelzebub, ihn in die Hölle führen,
So muß ein Janitscharen-Chor
Von deinen Teufeln ihn zuvor,
Mit Klapperblechen, Dudelsäcken
Und Katzenstimmen auferwecken.

Bemerkungen.

Mehrere vereinte Bürger vermögen wohl Großes, die Kräfte des Einzelnen aber nur Geringes zum gemeinen Besten zu bewirken. Je mehr gemeinnützige Anstalten zu Stande gebracht werden, um so vielfältiger ergeben sich die Hebelkräfte für den Handel und die Gewerbe. So wird auch eine schnelle Vereinigung derjenigen Menschen, welche sich einander brauchen, die Gewerbe rascher fördern

helfen und dem guten und treuen Arbeiter Anstellung und Verdienst verschaffen.

Nach diesen Grundsätzen soll nächstens hier in Leipzig eine Anstalt eröffnet werden, bei welcher lediglich das gemeine Volk bezweckt und die hoffentlich nicht ohne wohlthätige Folgen bleiben wird; es soll das nämlich eine Schreibstube seyn, in welcher sich Dienst oder Arbeit suchende Leipziger Einwohner unentgeltlich zur Empfehlung und Unterbringung einzeichnen lassen können; eine Anstalt, deren Bedürfnis wohl schon längst gefühlt worden ist. Man begnügt sich hier einstweilen nur dies Wenige darüber zu sagen, und behält sich ein Mehreres bis zur wirklichen Eröffnung der Anstalt vor.

J. C. P.

A l l e r l e i.

Zu Paris ist kürzlich ein strenger Polizeibefehl, das Herumlaufen der Hunde be-

treffend, ergangen, und demselben eine Anweisung beigelegt worden, wie man sich beim Biß eines tollen Hundes zu verhalten hat. Man soll sogleich die Wunde so heftig als möglich ausdrücken, mit verdünntem Salmiacegeist oder Seifenwasser, Salzwasser, und in Ermangelung dessen mit Urin, waschen, und zuletzt die Wunde mit einem glühenden Eisen ausbrennen. Durch diese Mittel soll, wie man versichert, jeder Gefahr vorgebeugt werden.

Die Englische Bibelgesellschaft hat im vorigen Jahre aus ihrem eigenen Verlage in Großbritannien und andern Gegenden der Welt ausgesandt: 123,127 Bibeln und 136,723 neue Testamente. Ihre Einnahme war 97,000 Pf. Sterl. Sie zählt jetzt im Britischen Reiche 720 Hilfsgesellschaften.

Ernst Müller, Redakteur.

W ü t e f ü r H e r r e n,

in neuester Form und feinsten Qualität, empfehlen

Jurany und Comp.

F r a n z ö s i s c h e F e u e r w e r k e.

Eine kleine Partie ächte französische Land- und Wasser-Feuerwerke von allen möglichen Sorten, werden im Ganzen wie im Einzelnen, um das Lager aufzuräumen, sehr billig verkauft in der Kunsthandlung von Pietro Del Vecchio am Markt Nr. 193.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein großer Leinen-Schrank, fast ganz neu. Ist zu besehen in Nr. 34, Petersstraße, 2te Etage.

Zu kaufen gesucht wird ein Haus in der Peters- oder Grimma'schen Vorstadt, mittler Größe, jedoch ohne Unterhändler. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird nächste Michaelis ein Kindermädchen von guter Erziehung, welche in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren und eine gute Empfehlung mit sich führt. Zu erfragen neue Straße Nr. 1098, eine Treppe.

Zu kaufen gesucht werden reingehaltene Selter Flaschen, vor dem Grimma'schen Thore in Nr. 1219, zwei Treppen.

Logisgesuch. Für eine unverheirathete Person wird in freundlicher Lage eine Wohnung von Stube, Schlafkammer, Küche oder Kamin, nebst Holzraum, zu miethen gesucht. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe die versiegelte Anzeige beim Hausmann **M o r i z** in Barthels Hofe abzugeben.

Gewölbevermietung. Ein kleines Gewölbe nebst Meßlogis im Salzgäßchen; ferner ein größeres Gewölbe in der Reichsstraße, sind von Michael d. J. an zu vermieten, und in Nr. 336 am Markte, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

Zu vermieten ist an eine stille Familie ein Logis auf dem neuen Kirchhof Nr. 257, mit Aussicht auf die Allee; zu erfragen bei dem Eigenthümer daselbst.

Mehrere Zimmer für ledige Herren, sowohl in der Stadt in den Hauptstraßen, und Aussicht auf die Allee, als auch in den Vorstädten und an den Promenaden, welche von Michael an bezogen werden können, sind zur Vermietung in Auftrag gegeben worden, und zu erfragen auf dem Lokal-Comptoir bei **L. W. Fischer**, am Fleischerplatz Nr. 988.

Verloren wurde Sonnabend Nachmittags, auf dem Wege durch die Grimma'sche Gasse nach Bosens Garten, ein silberner Knopf von einem Etvi; der etwaige Finder wird gebeten, demselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dies. Blattes abzugeben.

T h o r z e t t e l v o m 17. A u g u s t.

Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Oberstlieuten. v. Berno, in preuß. Dienst, v. Breslau, pass. durch 6
 Hr. Regier.-Direct. Göbel, a. Erfurt, v. Dresden, im Hotel de Prusse 6
 Die Bauhner fahrende Post 9
 Vormittag.
 Die Dresdner reitende Post 7
 Hr. Dr. Hauschild, von Dresden, im Hotel de Baviere 8
 Hr. Regier.-Canzlist Quass, aus Merseburg, von Dresden, pass. durch 10
 Nachmittag.
 Auf der Breslauer Post: Hr. Buchhalter Pöscharsky, von Kauchhammer, pass. durch 1
 Hr. Kfm. Wurzer, v. Magdeburg, pass. durch 2

Halle'sches Thor. U.

Vormittag.

Hrn. Kfl. Fiedler u. Bernhard, a. Panichen, von Braunschweig, pass. durch 10
 Hr. Actuar. Kopp, von Zörbig, in der Sonne 10
 Nachmittag.
 Auf der Braunschweiger Post: Hr. Goldarbeiter Stäglich, v. hier, Hr. Kfm. Sintenis, von hier, Hr. Kfm. Conze u. Hr. Partik. Lanz, von Hamburg, unbestimmt 2

Ranstädter Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Kaufm. Bode, von Bremen, im Hotel de Russie 7
 Vormittag.
 Die Jena'sche fahrende Post 6
 Ein kaiserl. russ. Courier, v. Paris, pass. durch 12
 Nachmittag.
 Hr. Salinen-Faktor Senf, von Rössen, bei Dr. Puttrich 5

Peters Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Kaufm. Beyer, von Frankfurt a. M., im Hotel de Russie 7
 Die Coburger fahrende Post 8
 Vormittag.
 Hr. Commerzienrath Pießsch, v. Altenburg, bei Wieprecht 11

Hospital Thor. U.

Vormittag.

Die Prag- und Wiener reitende Post 1
 Nachmittag.
 Die Freiburger fahrende Post 3
 Die Nürnberger reitende Post 5